

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 5

Artikel: Anlage eines Hydrantennetzes und Verbesserung des Elektrizitätswerkes Elm

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führung einer rationellen Dorffanalisation beschlossen hat, deren Kosten auf 14,000 Fr. veranschlagt sind, wovon der Staat Luzern die Hälfte beiträgt.

Eine Wasserleitung über die Aare. Am 23. April nachmittags wurde im Beisein der Gemeindebehörden, sowie einer zahlreichen Zuschauermenge, unter der Aufsicht von Herrn Baumeister Frutiger und Herrn Ingenieur Boshard, die Röhrenleitung der „Wasserversorgung Strättligen“ von der Bächmatte bis zum Scherzligufer in die Aare eingelegt. Sie mündet in den Uferweg zwischen dem Scherzligkirchlein und dem Schabau-parck. Die zwölf 15 cm breiten und 10 m langen mit Leerbinder isolierten Stahlröhren, welche nun die beiden Ufer verbinden, wurden auf der Bächmatte ineinander geschraubt und dann in ihrer ganzen Länge von 120 m auf sechs, an einem gespannten Drahtseil gehaltenen, zusammengekluppelten Ruderbooten über den Fluß gezogen, und hernach in den hiezu ausgebagerten Kanal des Aaregrundes hinabgesenkt. Der hohe Wasserstand und die starke Strömung waren diesem kitzigen Manöver sehr hinderlich, und es mußte dann ungünstigerweise im letzten und besten Augenblicke noch beschleunigt werden, weil das 6 Uhr-Schiff herankam und auf den Durchpaß warten mußte. Das interessante Schauspiel dieser Röhrenversenkung wurde von Herrn Moegle photographiert.

Bekanntlich wird das Wasser, welches künftig die Gemeinde Strättligen (Gwatt, Dürrenast und Allmendingen) speisen wird, in der Kohlernschlucht gefaßt. Allmendingen mußte sich bis jetzt mit dem Wasser des Dorfbaches begnügen.

Hydrantenanlage Buttisholz. Die letzte Gemeindeversammlung hat unter dem Zeichen des sozialen Gemeinfinnes getagt. Es wurde der Vertrag mit der Korporation betreffend Abgabe von Wasser an das neue Schulhaus von der neu zu erstellenden Wasserversorgung akzeptiert, ebenso die Vorlage behufs Erstellung einer Hydranten-Anlage für das hiesige Dorf. Die Hydranten-Anlage ist ein wirkliches Bedürfnis, wenn man die Gefahren eines Brandausbruches für unsere Ortschaft bedenkt. Im fernern wurden zwei Subventionsgesuchen für Straßen-Korrekturen und einer Neuanlage die Genehmigung erteilt. Buttisholz marschiert also, wenn auch etwas langsam, im Zeichen des sozialen Fortschrittes.

Wasserversorgung Lichtensteig. Es wurde gemeldet, daß die im Wasserflutunnel angebohrte Quelle wahrscheinlich von der Gemeinde Lichtensteig erworben werden wolle. Inzwischen ist die Sache soweit gediehen, daß die Gemeindebehörde am 8. Mai mit einem solchen Antrag vor die Bürgerversammlung treten wird. Es sind daraus folgende Punkte beachtenswert. Seit Monaten beträgt der vermutlich aus einem größeren Einzugsgebiete stammende Quellausfluß bei jeder, auch trockensten Witterung 640—650 Minutenliter bei einer mittleren Temperatur von 14° C. Der Befund des Kantonslaboratoriums konstatiert, daß das Wasser von mittlerer Härte und in organischer Richtung bemerkenswert rein und in jeder Beziehung zur Verwendung als Trinkwasser geeignet sei. Der Ankaufspreis von der Bodensee—Toggenburgbahn, inbegriffen die Entschädigung für das nötige Durchleitungsrecht im Tunnel beträgt 10,000 Fr. Im Auftrag des Gemeinderates hat nun Herr Bahningenieur Wiesmann zwei generelle Projekte mit Kostenvoranschlag für die Erweiterung der Wasserversorgung Lichtensteig unter Benützung der Quelle im Wasserflutunnel ausgearbeitet. Das erste Projekt, Pumpsation mit Motor, käme auf 54,000 Fr., das zweite mit Hochdruckzentrifugalpumpe mit elektrischem Antrieb durch An-

schluß an das Rubelwerk auf 56,000 Fr. zu stehen. Voraussichtlich wird die Bürgererschaft einer so glücklichen Lösung der Wasserfrage mit Freuden zustimmen. Der Vertrag zwischen dem Gemeinderat Lichtensteig und der Direktionskommission der Bodensee—Toggenburgbahn wird unter dem Vorbehalte der Zustimmung des schweizerischen Eisenbahndepartements abgeschlossen.

Wasserversorgung Viberstein (Aargau). Die Einwohnerversammlung beschloß die Errichtung einer Wasserversorgung samt Hydrantenanlage nach den Plänen des Ingenieurbureaus Boshart in Aarau im Kostenvoranschlag von zirka 70,000 Franken.

Hydrantenanlage Mülligen (Aargau). Die Gemeinden des aargauischen Eigenamts haben die Wasserversorgung mit Hydranten bereits ausgeführt; nämlich Lupfig, Birr, Scherz, Habsburg, Birrenlauf, Birrhard, Hausen, Windisch und Brunegg; Mülligen will nun ebenfalls nicht zurückstehen. Es hat zwar schon eine Wasserversorgung, aber noch keine Hydranten. Auch hier gibt's Hindernisse, wie andernwärts, wegen Privatinteressen. Nun, der Stein ist ins Rollen geraten und wird nicht mehr aufzuhalten sein. Scherz und Birr haben bei den letzten Brandfällen gute Erfahrungen gemacht.

Neue Schießanlage Oberrieden (Zürich). Die Gemeinde beabsichtigt, beim Hubgatter eine neue Schießanlage (Schieß- und Scheibenstand mit Trinkhalle) zu errichten. Die Pläne liegen auf der Gemeindefanzlei.

Gasversorgung Wil (St. Gallen). Die politische Gemeinde beschloß grundsätzlich die Errichtung eines eigenen Gaswerks, ist jedoch über die Platzfrage für dasselbe noch nicht schlüssig geworden.

Anlage eines Hydrantennetzes und Verbesserung des Elektrizitätswerkes Elm (Sernftal).

(Korrespondenz.)

Bei Anlaß der Rechnungsgemeinde vom letzten Sonntag hielt Herr Ingenieur Schmid in Wesen einen orientierenden Vortrag über die geplante Anlage eines Hydrantennetzes, verbunden mit einer Verbesserung des bestehenden Elektrizitätswerkes. Einleitend wies er darauf hin, daß Elm zu den seltenen Glarnergemeinden gehört, die einer richtigen Wasserversorgung, auch zu Löschzwecken dienlich, entbehren, was um so befremdender ist, da genannte Gemeinde sehr viele Föhntage zu verzeichnen hat. Das in Schwabe befindliche Werk soll nun diesen Uebelstand gründlich heben und ist dies vermöge der günstigen Verhältnisse auch imstande. Das Wasser würde auf der Empächli-Alp, auf der linken Talseite gelegen, bezogen, wo verschiedene Quellen ein genügendes Minimum Wasser liefern. Die Messungen zur Zeit des niedrigsten Wasserstandes ergaben zirka 1000 Minutenliter. Die Quantität würde ob dem Bischoffswege in einer Hauptammelfstelle gefaßt und in einer 100 mm Leitung dem Reservoir zugeleitet, welches am Waldsträßchen im sog. „Gütli“ vorgesehen ist. Dieses Reservoir, das mit Wasserstandsanzeiger etc. vorgesehen wird, ist 1000 m³ angenommen und könnte so dem Bedarfe vollkommen entsprechen. Dem Zufluß von 17 Sekundenlitern stünde gegenüber ein Entzug von 41 Sekundenlitern bei 10 stündiger Arbeitszeit. Vom „Gütli“ würde eine 200 mm Hochdruckleitung direkt zur Turbine im jetzigen Maschinenhaus führen und drei Leitungen für Hydrantenzwecke ins Dorf, nach Obmoos und ins Müsli. Für die letzteren aber würde der Druck von 18 Atmosphären durch Druckrekonstruktionsapparate, dem Gefälle gemäß, an-

gepaßt (mittleres Gefälle zirka 170 m). Für das Hydrantennetz sind so viele Hydrantenstöcke vorgesehen, daß im Brandfalle jedes Objekt von mehr als einer Seite angegriffen werden könnte.

Die Menderung des Kraftwerkes würde eine ziemlich umfassende werden. Die 200 mm Hauptleitung würde hinter dem Gasthaus zur „Sonne“ den Talgrund erreichen und von da direkt zur Turbine führen. Das Projekt berechnet eine tägliche Leistung von 350 KW, wovon aber nach der Schätzung nur 220 zur Verwendung kämen, da approximativ 10,000 Kerzen (8000 Kerzen gleichzeitig) zur Abgabe gelangen würden. Somit ergäbe sich ein Ueberschuß von 130 KW, zu andern Zwecken reserviert. Der geplanten Erweiterung des Werkes entsprechend, müßte auch beinahe die gesamte jetzige elektrische Installation einer leistungsfähigern weichen. Gegenwärtig arbeiten im Dynamohause zwei Dynamomaschinen zu 120 und 40 PS. Diese würden durch zwei andere, abwechselungsweise arbeitende Dynamomaschinen zu 70—75 PS ersetzt. Die Erstellung einer Reservegruppe ist trotz der Mehrkosten für eine Gemeinde sehr zu empfehlen, und es sollte um so mehr von den alten Maschinen abgesehen werden, da diese zu günstigen Preisen abgekauft werden können. Da nun nach der Neuerung auch die Weiler Steinebach und Sulzbach mit elektrischer Energie versehen werden sollen, genügt auch das jetzige Leitungsnetz nicht mehr, da der hier angewandte Gleichstrom zuviel Kraftverlust oder dann zu große Kosten verursachen würde. Deshalb empfiehlt Herr Ingenieur Schmid für die bedeutende Erweiterung der Leitung den verketteten Drehstrom, als den neuen Verhältnissen am besten entsprechend.

Was die Kosten dieses Projektes anbetrifft, kommt der Referent, eine Autorität im Wasserbauwesen, auf die Summe von Fr. 152,000. Das Projekt wird der nächsten Gemeindeversammlung zur Begutachtung vorgelegt werden.

Kampf-Chronik.

Der Kampf im deutschen Baugewerbe. (Berlin, 29. April). Der Gesamtvorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat im Architektenhause zu Berlin eine Sitzung abgehalten, die zunächst den Zweck hatte, die genauen Zahlen der von der Aussperrung betroffenen organisierten Bauarbeiter festzustellen. Es ergab sich, daß bis jetzt 186,000 Mann zur Entlassung gekommen sind. Folgende Resolution wurde

angenommen: „Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat den ihm aufgezwungenen Kampf im Baugewerbe aufgenommen in der Voraussetzung, denselben bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Der Deutsche Arbeitgeberbund begrüßt die Sympathie und angebotene Unterstützung der beiden großen industriellen Arbeitgeber-Zentralen und wird nur einen der gemeinsamen Interessen von Industrie und Baugewerbe Rechnung tragenden Frieden schließen.“

Verschiedenes.

Künstliche Austrocknung von Wohnräumen. (Korr.) Die Rorschacher Gemeinde-Bauordnung sieht für den Bezug von Neubauten sogenannte Trocknefristen vor, und zwar in der Weise, daß nach fertig erstelltem innerem Verputz mit dem Bezug drei Sommermonate oder sechs Wintermonate zugewartet werden muß. Als Wintermonate gelten nach der Bauordnung nur November, Dezember, Januar und Februar. Um für die künstliche Austrocknung eine Norm aufzustellen, faßte der Gemeinderat den prinzipiellen Beschluß, daß bei künstlicher Austrocknung nach dem System Lürk oder nach einem diesem ebenbürtigen System, unter Kontrolle des Bauamtes, die Trocknefristen auf die Hälfte reduziert werden. Im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung solcher beschleunigter Trocknungsverfahren ist es zu begrüßen, daß der Gemeinderat die Fristen hiefür prinzipiell festgelegt hat. Unseres Wissens hat die Stadt St. Gallen hierüber noch keine Fristen festgelegt. Bei der natürlichen Austrocknung werden dort ebenfalls drei Sommermonate verlangt, die sechs Wintermonate Oktober bis und mit März aber nur je für $\frac{1}{3}$ Sommermonat gerechnet.

Neue Industrie in Olten. In Olten ist letzter Tage wieder ein neuer Industriezweig eingezogen. Es ist dies eine Filiale der „Mechanischen Sieb- und Drahtflechtere“ von G. Bopp in Hallau, welche in den Räumlichkeiten, die die ehemalige Kinderspielwarenfabrik inne hatte, sich etabliert hat.

Literatur.

Der Elektromotor im Kleingewerbe und Handwerk, unter besonderer Berücksichtigung der Kostenpunktsfrage und Wirtschaftlichkeit. Von Ingenieur Ludwig Hammel. gr. 8°. VIII und 154 Seiten mit 142 Abbildungen, broschiert Mk. 3.—; gebunden in Leinwand Mk. 3.50. Frankfurt a. M. J. D. Sauerländers Verlag.

Das Erscheinen einer die Bedeutung und die Verwendung des Elektromotors im Kleingewerbe und Handwerk im allgemeinen und einzelnen behandelnden Schrift, wie die vorliegende, ist sehr zu begrüßen. Das vorliegende Werk legt zunächst die außerordentlich großen wirtschaftlichen Vorzüge des Elektromotors für den Kleinbetrieb dar. Es zeigt, daß der Elektromotor — zumal seit durch die Errichtung zahlreicher Elektrizitätswerke die Elektrizität fast überall zu einem billigen Preis von den Zentralen zu beziehen ist — als billigste und bequemste Kraftmaschine dazu berufen ist, die wirtschaftliche Lage und die Konkurrenzfähigkeit von Kleingewerbe und Handwerk wesentlich zu heben. An Hand erläuternder Berechnungs-Beispiele werden in anschaulicher Weise sowohl die Anlage- wie auch die Betriebskosten für eine Elektromotor-Anlage dargestellt, sodaß der Handwerker, ohne Fachleute heranziehen zu müssen, instande ist, selbstständig eine elektrische Anlage zu projektieren und die Anlage- und Betriebskosten für dieselbe aufzustellen,

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR